

DemenzForumDarmstadt e.V.
Heinheimer Str. 41 · 64289 Darmstadt
Telefon 06151/96 79 96
information@demenzforum-darmstadt.de



Sachbericht zum Betriebskostenzuschuss der Stadt Darmstadt für das Jahr 2018

Az.: 50 19 55

12. April 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Positive Entwicklung bei Strukturen und Rahmenbedingungen	2
2. Neue Schwerpunkte: Lebensqualität für Familien mit Demenz	4
3. Kerngeschäft Beratung	7
4. Seminare und Vorträge: Angehörigen, Ehrenamtliche und Profis	10
5. Was sonst noch war	11
6. Kritischer Rückblick	12
7. Optimistischer Ausblick	13
8. Dankeschön	14
9. Anlagen	15
a. Beratungsmaterial, z. B. über Antidementiva	
b. Kulturprogramm „Bewegen und Begegnen“ 2018/19	
c. Jahresbericht Niederschwellige Betreuungsangebote und Ehrenamt	
d. Jahresbericht WG Arheilgen	
e. Jahresbericht WG Langen	
f. Jahresbericht der Boule-Gruppe	

Das DemenzForumDarmstadt erfüllt die Aufgaben einer regionalen Alzheimer Gesellschaft; es ist Mitglied der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft:

- Beratungen von Familien mit Demenz,
- Seminare und Gesprächskreise für begleitende Angehörige und
- Betreuungs- und Entlastungsangebote für die betroffenen Familien und
- Freizeitangebote für die Familien mit Demenz.

Wir verstehen uns als Lobby für Familien mit Demenz und versuchen, das Thema in die Politik und in die Öffentlichkeit zu tragen. Dies beinhaltet die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien, aber auch Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit.

Zusätzlich ist das DFD seit vielen Jahren Generalmieter für zwei ambulant betreute Wohn- und Lebensgemeinschaften für Menschen mit Demenz.

1. Positive Entwicklung bei Strukturen und Rahmenbedingungen

Personalsituation:

Nachdem in der Geschäftsstelle des DFD das ganze Jahr 2017 über die Ehrenamts-Koordinatorin wegen Krankheit ausgefallen war, hatte der Vorstand Ende 2017 beschlossen, die Stelle trotz des bestehenden Arbeitsvertrages neu zu besetzen. Zum 16. Januar 2018 nahm die Sozialpädagogin Tatjana Kießling-Wirth zunächst mit 20 Stunden ihre Arbeit auf; einige Monate später konnte mit der langzeiterkrankten Mitarbeiterin ein Auflösungsvertrag geschlossen werden.

Nachdem damit die größten Löcher in der Personaldecke geschlossen waren, nahm Andreas Koderisch, der ja eigentlich schon verrentet ist, aber eingesprungen war, um unsere Demenz-WG in Arheilgen zu betreuen, dies zum Anlass, seinen Vertrag als WG-Koordinator zu kündigen. Ehrenamtlich unterstützt uns Herr Koderisch auch weiterhin. Die Hauskoordination wurde von Meike Nenner zusätzlich übernommen, die 7 Wochenstunden aufstockte.

So war zum Jahresende 2018 das Team in der Geschäftsstelle insgesamt wieder bei fast 3 Vollzeitäquivalenten.

Das Team bestand am 31.12.2018 aus folgenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen:



(v. lks. n. re.: R. Diehl, B. Harth, A. Koderisch, M. Nenner, D. Kröll, T. Kießling-Wirth, R. Borgwald)

• Brigitte Harth (Dipl. Psych., Dipl. Gerontologin) als Geschäftsführerin	30 Std.
• Meike Nenner (M.A. Sozialmanagement) als stv. GF + WG Arheilgen	32 Std.
• Tatjana Kießling-Wirth (Dipl. Soz.Päd.) als Ehrenamtskoordinatorin	25 Std.
• Doris Kröll (Dipl. Betriebswirtin) in der Verwaltung	10 Std.
• Renate Borgwald (Dipl. Soz.) als Hauskoordination der WG Langen	10 Std.
• Reinhold Diehl (Dipl. Soz. Päd.) mit einem Mini-Job für die Boule-Gruppe	6 Std.
• Sigrun Böse (Altenpflegerin) für das Café Kränzchen	1,5 Std.
• Holger Sundhaus für die EDV	1 Std.
Insgesamt	115,5 Std.

Vorstand:

Im Vorstand arbeiten 7 Mitglieder mit, die meisten bereits seit mehreren Jahren. Der Vorstand trifft sich zu monatlichen Sitzungen und ein bis zwei Klausurtagen am Samstag; in 2018 kam zusätzlich eine eintägige Zukunftswerkstatt des Vorstands gemeinsam mit dem Team hinzu.

Mitglieder des Vorstands waren am 31.12.2018:

- | | |
|-------------------|---|
| • 1. Vorsitzende | Britta Tembe, Pfarrerin |
| • 2. Vorsitzende | Katharina Bornhäuser, Kinderärztin |
| • Schatzmeisterin | Barbara Kienitz-Vollmer, Informatikerin |
| • Schriftführerin | Sigrun Böse, Altenpflegerin |
| • Beisitzerin | Elke Keufen, Pflegepädagogin |
| • Beisitzerin | Brigitte Kitzing, Erzieherin |
| • Beisitzer | Tilman Schmieder, Pfr. i.R., Geschäftsführer i.R. |

Eine der wichtigsten Aufgaben des Vorstands in 2018 war die **Entwicklung einer Entgeltstruktur** für die Mitarbeiterinnen des DemenzForumDarmstadt e. V. Die Suche nach einer neuen Ehrenamtskoordinatorin um die Jahreswende 2017/18 hatte deutlich gemacht, dass das DFD es auf dem Arbeitsmarkt extrem schwer hat, wenn es weiter stark untertariflich bezahlt. Die neu entwickelte Entgeltstruktur hat sich als Ziel eine Angleichung an die Tarifempfehlungen der Parität gesetzt, wobei dies nicht in einem Schritt möglich war. Dies hätte das Demenzforum finanziell überfordert. Die Gehälter sind in 2018 zunächst um durchschnittlich 7 – 8 % erhöht worden; weitere Angleichungen sollen folgen. Für den ehrenamtlichen Vorstand war die Entwicklung einer transparenten Entgeltstruktur einerseits eine extrem anspruchsvolle Aufgabe; andererseits zeigt dies aber auch, dass der Vorstand aufgrund der Vorerfahrungen seiner Mitglieder hochprofessionell handelt.

Räume:

Die angemieteten Räumlichkeiten in der Heinheimer Str. 41 sind für die 5 Mitarbeiterinnen, die regelmäßig im Büro arbeiten, mit ihren 79 m² eigentlich etwas eng. Da viel Beratungsarbeit auch am Telefon passiert, die Mitarbeiterinnen aber nicht allein sitzen, gibt es immer wieder „Wanderbewegungen“ mit dem Telefon in der Hand. Für die Arbeiten, die Ruhe und Konzentration erfordern, gehen alle Mitarbeitenden immer wieder tageweise ins

Home-Office. Der gemeinsam geführte Google-Kalender, in den alle DFD-Termine eingetragen werden, ist hier von großem Vorteil und sehr hilfreich für die Terminabstimmung.

Ein großer Vorteil unserer jetzigen Räume ist der schöne Beratungsraum, der auch für unsere Sitzungen und Seminare vielfach genutzt wird, der allerdings nur 15 Personen fasst. Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit unserem Quartier bei der Martin-Luther-Gemeinde, auch wenn es insgesamt etwas beengt ist.

Ehrenamtliche: Das Pfund, mit dem wir wuchern

Unsere Ehrenamtlichen sind das Pfund, mit dem wir wuchern: Je besser unsere Ehrenamtlichen, desto besser unsere Arbeit. Dies gilt zunächst für den Vorstand, aber natürlich auch für unsere anderen Bereiche wie die § 45 c-Mitarbeiterinnen in der niedrigschwelligen Betreuung und unsere „Projekt-Ehrenamtlichen“, die die Veranstaltungen des Kulturprogramms begleiten. Es sind anspruchsvolle Ehrenämter im Demenzforum; Tätigkeiten, die mit viel Verantwortung verbunden sind, die viel Know-how verlangen und psychische Stärke und die innere Bereitschaft, sich mit Demenz auseinander zu setzen.

Insofern wissen wir, dass wir diese ehrenamtlich Engagierten gut begleiten müssen – die anderthalbjährige Vakanz in der Ehrenamtskoordination durch die Langzeiterkrankung einer Mitarbeiterin waren lehrreiche Jahre. Gerade die Anzahl der Ehrenamtlichen in der niedrigschwelligen Betreuung und in den Hausbesuchsdiensten schrumpfte fast auf die Hälfte: Ende Dezember 2017 waren nur noch 11 EA im Einsatz. Bei allen Versuchen, die Arbeit aufrecht zu erhalten, mussten wir feststellen, dass die personelle Kontinuität, die regelmäßige Ansprache, die Verlässlichkeit bei Einsatzplanung und Fortbildung nicht „nebenbei“ zu leisten sind.

Es ist vor allem dem Einsatz und dem „Händchen“ unserer neuen Ehrenamtskoordinatorin Tatjana Kießling-Wirth zu verdanken, dass es im Laufe des Jahres 2018 wieder gelungen ist, vermehrt engagierte Menschen an das DFD zu binden und für die Arbeit mit MmD zu begeistern.

(S. auch der gesonderte Bericht ab S. 16)

2. Neue Schwerpunkte: Lebensqualität für Familien mit Demenz

Das DemenzForumDarmstadt ist Alzheimer-Gesellschaft und Mitglied in der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft Selbsthilfe Demenz e. V.; wir sind als Selbsthilfe-Organisation deshalb nicht nur für Hilfs- und Unterstützungsangebote zuständig, sondern insbesondere auch für das gemeinsame Leben von Menschen mit und ohne Demenz.

Über lange Jahre haben wir uns schwerpunktmäßig für die Angehörigen der Menschen mit Demenz eingesetzt und sie gestützt, getreu der Devise: Je besser es den betreuenden Angehörigen geht, desto besser geht es auch den Demenzkranken selbst. In der letzten Zeit haben wir unser Augenmerk verstärkt auf den gemeinsamen Alltag der Familien mit Demenz und auf die Betroffenen selbst gelegt: Wie kann man mit einer Demenz leben? Wie erhalten wir Lebensqualität für Familien mit Demenz?

Aus der Gehirnforschung können wir mittlerweile mit Sicherheit sagen, dass es insbesondere zwei Faktoren sind, die kognitive Strukturen erhalten helfen, nämlich ausreichend Sozialkontakte und neue Anforderungen sowie Bewegung. Wir empfehlen also in der Beratung, möglichst aktiv zu bleiben und immer wieder Neues zu unternehmen – aber wo kann das passieren?

Gemeinsame Aktivitäten sind dabei nicht nur fürs Gehirn wichtig, sondern auch für die allgemeine Stimmung in den Familien. Gemeinsame gute Erfahrungen machen allen Beteiligten das Leben oft erheblich leichter.

Schon seit Längerem haben wir unsere **Boule-Gruppe**, die sich alle zwei Wochen in der wärmeren Jahreszeit auf der Mathildenhöhe trifft und im Winter in der Boule-Halle in Groß-Gerau. Aber nicht alle Menschen spielen gern Boule, und deshalb haben wir in 2018 verschiedene neue Angebote entwickelt.

Kulturprogramm „Bewegen und Begegnen“



Führung über die Rosenhöhe: Mit der Natur auf Tuchfühlung

Unser Kulturprogramm war ein Experiment, das wir in 2018 begonnen haben:

- Monatliche Angebote aus dem Bereich Kultur und Freizeit: Besuche im Vivarium, Führung über die Rosenhöhe und den Alten Friedhof, „Kiss me Kate“ im Staatstheater, Konzert am 1. Advent usw. (Flyer im Anhang).
- Die Angebote sind für Menschen mit und ohne Demenz. Menschen mit Demenz konnten auch allein teilnehmen, meist kamen sie aber gemeinsam mit Familienangehörigen und Freunden.
- Alle Veranstaltungen werden durch mindestens ein Team-Mitglied und drei Ehrenamtliche begleitet; es gibt eine Gruppe sogenannter „Projekt-Ehrenamtlichen“, die wir dafür gegründet haben.

- Anmeldung ist für jede Veranstaltung erbeten. Unabhängig davon finden aber alle Veranstaltungen auf jeden Fall statt.
- Die Veranstaltungen sind kostenlos und werden gesponsert. Die Sponsoren und Stiftungen bekommen nach jeder Veranstaltung eine Pressemeldung und eine Reihe von Fotos zugeschickt.
- Die Veranstaltungen versuchen, die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Demenz zu berücksichtigen: Führungen dürfen nicht zu wortreich sein und sollten Elemente der Aktivierung (Anfassen von Skulpturen, Streicheln von Tieren etc.) enthalten.
- Die Veranstaltungen sollen Menschen mit und ohne Demenz Spaß machen. Die gemeinsamen Unternehmungen sollen die drohende Isolation der Menschen mit Demenz verhindern helfen und das Leben mit einer Demenzerkrankung wenigstens ein Stückweit „normaler“ machen.

Insgesamt können wir ein sehr positives Résumé ziehen. Zum einen ist die Teilnahme an einer Führung o. Ä. recht niedrigschwellig: Da kann man einfach mal schauen, wie so etwas funktioniert und ob es Spaß macht. Zum anderen war das Interesse an den Veranstaltungen groß: Praktisch alle Veranstaltungen waren (für uns) erstaunlich gut besucht; gelegentlich mussten wir um die vereinbarten Obergrenzen verhandeln, wenn z. B. 15 Teilnehmende verabredet waren.

Trainingsprogramm für Menschen mit Demenz

Im Herbst 2018 haben wir dann noch einen Versuchsballon gestartet: ein

Trainingsprogramm mit Bewegungsübungen für Menschen mit und ohne Demenz.

- Wir haben uns bekannte (Ehe-) Paare angesprochen, ob sie Lust hätten, bei einem Pilotprojekt mitzuwirken, bei einem neuen Trainingsprogramm. Und wir hatten schnell 8 Personen für die erste Einheit zusammen.
- Dauer: 1 bis 1,5 Stunden, 1 x wöchentlich, über 4 Wochen, dann Auswertung.
- Schwerpunkt: Bewegungsübungen und Gedächtnisspiele gemischt. Wichtig: Unverkrampt und locker sollte es sein, ohne Leistungsanspruch, aber doch mit Trainingseffekt.
- Die räumlichen Voraussetzungen waren sehr begrenzt: Unser Beratungs- und Seminarraum wurde frei geräumt, bietet aber auch in leerem Zustand nur Platz für max. 8 bis 10 Personen.
- Durchgeführt wurden die Übungen von unserer Mitarbeiterin Doris Kröll, die lange Erfahrungen als Übungsleiterin im Sport mitbringt.

Auch diese Erfahrungen waren sehr positiv: Trubel und Gelächter beschallten alle Büroräume in der Geschäftsstelle des DFD, und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben ein hohes Interesse geäußert, weiter zu machen.

3. „Kerngeschäft“ Beratung

Das zentrale Angebot des DemenzForumDarmstadt bleibt die Beratung von Betroffenen: pflegende Angehörige und an Demenz erkrankte Menschen. Unsere Kernkompetenz ist dabei die psychosoziale Beratung: Wie kann das (gemeinsame) Leben mit einer Demenz funktionieren? Bei speziellen Fragen rund um die Pflegeversicherung und die sozialgesetzlichen Leistungen verweisen wir an den Pflegestützpunkt weiter; bei speziellen rechtlichen Fragen rund um Vollmacht und Betreuung verweisen wir an den paritätischen Betreuungsverein.

Die Prinzipien unserer Beratungsarbeit

1. *Kontaktaufnahme so schnell wie möglich!*

Wir bemühen uns sehr, Termine so schnell wie möglich zu vergeben und versuchen, Wartezeiten zu vermeiden. Wer uns telefonisch nicht erreicht, wird umgehend zurückgerufen. Denn wir gehen davon aus, dass zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme der innere Druck und die Verzweiflung schon sehr hoch sind.

2. *Die Erstberatung bleibt kostenlos.*

Grundsätzlich sind die Beratungen kostenlos. Ab der zweiten Beratung bitten wir seit einiger Zeit um Eintritt in den Verein oder um eine Spende. Dies hat sich in 2018 bereits deutlich bemerkbar gemacht: Wir haben die 200er-Marke bei der Anzahl unserer Mitglieder geknackt.

3. *Beratung ja, Therapie nein.*

Das Leiden an der Demenz ist groß, und so werden wir häufiger gefragt, ob wir auch Therapie anbieten. Dies müssen wir verneinen, auch wenn wir wissen, dass es viel zu wenige Therapeuten gibt, zumal solche, die sich im Bereich Altern und Demenz auskennen. Manchmal bieten wir allerdings an, Entscheidungsprozesse (z. B. die Entscheidung für oder gegen ein Pflegeheim) über einen bestimmten Zeitraum systematisch mit einem Coaching zu begleiten.

4. *Demenz ist eine Familienkrankheit!*

Es kommt häufig vor, dass nicht nur einzelne Familienmitglieder (Ehepartner) von der Diagnose Demenz besonders betroffen sind, sondern auch weitere Angehörige wie Kinder und Schwiegerkinder, aber auch Freunde. Wir laden deshalb offensiv dazu ein, gemeinsam oder in verschiedenen Konstellationen zur Beratung zu kommen – insbesondere wenn angesichts der Diagnose Konflikte aufbrechen.

5. *Gemeinsam mit den Menschen mit Demenz!*

Gerade wenn ein Mensch mit Demenz sich der Erkrankung verweigert, kann es sehr hilfreich sein, wenn die Erkrankten und die Angehörigen gemeinsam zur Beratung kommen. Dabei geht es nie darum, den Erkrankten zu konfrontieren oder zu überzeugen. Aber es geht darum, ihn mit in die Gespräche über das „Wie weiter?“ hinein zu nehmen. Die Erfahrungen damit sind sehr gut.

6. *Regelmäßige kollegiale Fallbesprechungen!*

Schwierige Beratungssituationen bringen uns manchmal an unsere Grenzen. Deshalb

haben wir etwa alle zwei Monate die sogenannte „AG Beratung“ eingeführt, in der wir kollegiale Fallbesprechungen durchführen. Außerdem entwickeln wir hier neue Verteil-Materialien (Beispiel: Medikamente im Anhang).

Räumliche Voraussetzungen:

Der Ort der Beratung ist in der Regel unser Beratungszimmer in der Geschäftsstelle, gelegentlich auch eine der beiden Demenz-WGs. Hausbesuche bieten wir zwar an, aber nur im Ausnahmefall, weil dazu unsere Personalressourcen nicht ausreichen.

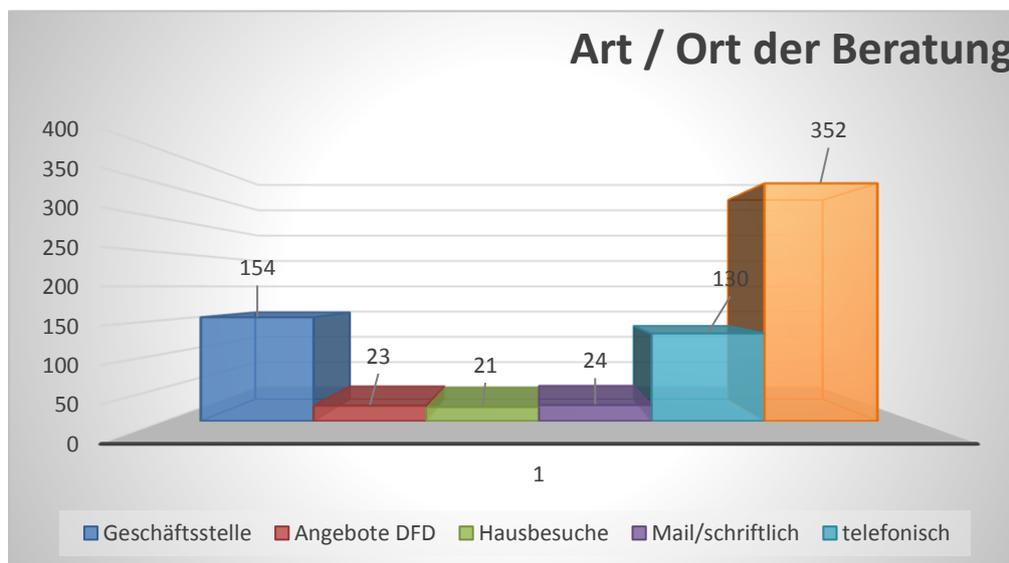
Unsere Versuche, Beratungen auch dort anzubieten, wo Menschen mit der ersten Diagnose konfrontiert werden, z. B. im

Krankenhaus oder in der Arztpraxis, sind bis jetzt ins Leere gelaufen und bleiben Einzelfälle, obwohl die kooperierenden Institutionen wie z. B. das Elisabethenstift interessiert und offen sind. Wir suchen weiter nach Möglichkeiten, die klassische Komm-Struktur der Beratungsstelle zu erweitern – bisher ohne wesentliche Erfolge.



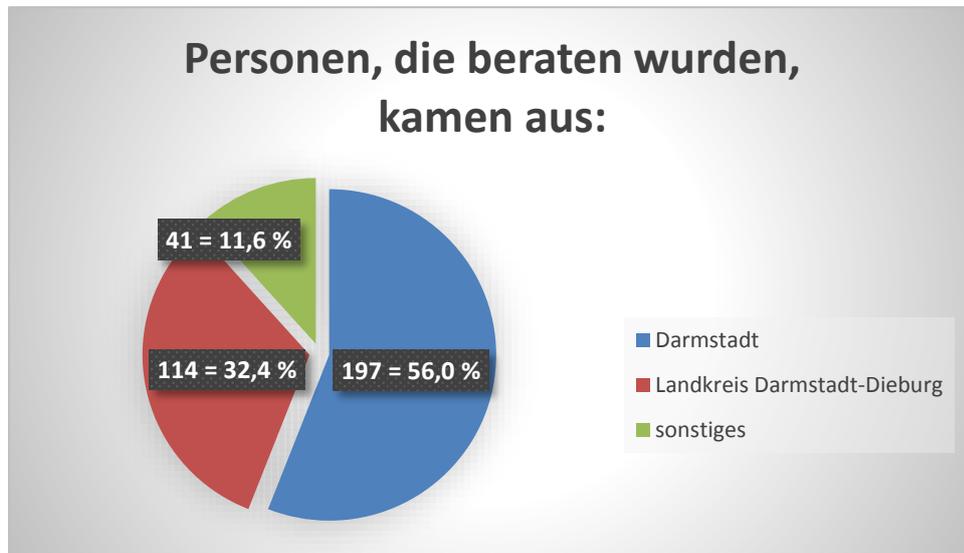
Statistische Auswertung:

Im Jahr 2018 wurden insgesamt **352 Beratungen** durchgeführt. Kurz-Beratungen am Telefon sind hier nicht eingeschlossen und werden von uns in der Regel auch nicht im Dokumentationssystem soDAB erfasst.



Der größte Anteil der Beratungen sind **Face-to-face-Gespräche**: insgesamt 198 im Büro, bei Hausbesuchen und bei Angeboten des Demenzforums wie z. B. in einer Demenz-WG. D.h. es gibt ein erstes kurzes Gespräch (meist am Telefon, manchmal per Mail) zur Termin-Vereinbarung, Themenklärung und Dringlichkeit und zu einem späteren Zeitpunkt dann das Beratungsgespräch selbst. Für das Gespräch selbst nehmen wir uns in der Regel ein bis

anderthalb Stunden Zeit. Insbesondere, wenn mehrere Personen an dem Gespräch teilnehmen, und natürlich gerade dann, wenn die betroffenen Menschen mit Demenz dabei sind, brauchen die Gespräche gelegentlich auch zwei Stunden.



Die Mehrzahl der Ratsuchenden kommt aus Darmstadt und Darmstadt-Dieburg; allerdings haben **praktisch alle Beratenen einen Bezug zu Darmstadt**. So kommt es häufiger vor, dass die Kinder mittlerweile weggezogen sind und z. B. aus Frankfurt und Köln anreisen, die betroffene Mutter mit einer Demenzerkrankung aber im Darmstädter Raum wohnt. Bei den wenigen Gesprächen mit Ratsuchenden aus den Nachbarkreisen wie z. B. Offenbach oder Groß-Gerau weisen wir auf die Demenzberatungsstellen in den jeweiligen Kreisen hin, in der Regel haben sich unsere Gesprächspartner aber bewusst für eine Beratung durch das DemenzForum entschieden.



Auch wenn wir sehr dazu ermutigen, die betroffenen Menschen mit Demenz mitzubringen und auch andere Familienmitglieder, finden doch die meisten Beratungsgespräche (117 Beratungen = 59,1 %) mit nur einer ratsuchenden Person statt. Oft äußern die Ratsuchenden

auch den Wunsch, zunächst mal allein zu kommen, und dann noch einmal mit mehreren anderen Personen und ggfs. auch mit dem erkrankten Menschen. Bei 65 Gesprächen in 2018 (32,8 %) waren zwei Ratsuchende anwesend, und bei 16 Gesprächen (8,1 %) wurde es um unseren Beratungstisch etwas voller: Da waren 3 bis 5 Personen anwesend (in diesen Fällen praktisch immer mit dem Menschen mit Demenz).

4. Seminare und Vorträge: Angehörige, Ehrenamtliche, Profis

Das DemenzForumDarmstadt bietet seit langen Jahren eine Vielzahl von Seminaren und Vorträgen an. Obwohl (vielleicht auch weil) mittlerweile erheblich mehr Informationen zu Demenz in den Medien zu finden sind, ist der Bedarf an spezifischen Informationen eher steigend.

- In unseren **Angehörigen-Seminaren** (mittlerweile mit max. 14 Teilnehmenden wegen der räumlichen Begrenzung) geht es zunächst darum zu lernen, die Erkrankung zu verstehen und damit umzugehen. Der Anteil an Gespräch und Austausch ist besonders wichtig. In 2018 fanden wiederum zwei von unseren Intensiv-Seminaren über 8 Mittwoch-Abende statt, aber auch drei Kurz-Seminare an jeweils einem Samstag von 10.00 bis 15.00 Uhr. Die Nachfrage ist groß, oft müssen wir die Termine nicht einmal in der Presse bekannt geben.
- Die **Fortbildungen für unsere Ehrenamtlichen** bieten Basis-Informationen für die Neuanfänger in diesem Bereich und konkretes Handwerkszeug (besonders für schwierige Situationen) für den Umgang mit Menschen mit Demenz. (Näheres dazu im Bericht über die Niedrigschwellige Betreuung nach § 45 c!)
- **Die Seminare für Profis** werden in der Regel als Inhouse-Schulungen in Pflege-Einrichtungen oder bei Ambulanten Diensten gehalten. Konkrete Anfragen können wir in der Regel bedienen. Aber unsere anfängliche Idee, auch in unserem Räumen Demenz-Schulungen für Profis anzubieten, liegt wieder auf Eis – es ist zu viel zu tun.
- Neben den **Demenz-Vorträgen**, die wir in Einrichtungen und bei Kooperationspartnern halten, haben wir in den letzten zwei Jahren in der „Reihe: DFD-Impulse“ eigene Vortragsveranstaltungen zum Themenbereich organisiert. Nach kritischer Evaluation haben wir diese Reihe für die Zukunft zunächst ausgesetzt – für den doch relativ hohen organisatorischen Aufwand, gibt es (zu) wenig Interesse. Die Konkurrenz bei den allgemeinen Vortragsveranstaltungen beispielsweise durch Agaplesion oder die Akademie 55 plus ist groß; hier werden teilweise erheblich größere Teilnehmer-Zahlen erreicht.
- Angeschlossen haben wir uns im vergangenen Jahr der **„Demenzpartner-Kampagne“** der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft, die kurze Basis-Vorträge zum Thema Demenz für Gruppierungen anbietet, die sich ohne Druck und eigene Betroffenheit dem Thema nähern wollen. Wer eine solche Schulung gemacht hat, bekommt den kleinen „Vergissmeinnicht-Sticker“ der Kampagne, um sich als informierter Menschen ausweisen zu können. Wir waren z. B. im Familienzentrum Fenja in Langen zu Gast, aber auch im Rathaus in Bensheim.

5. Was sonst noch war

- **„Café Kränzchen“:** Seit einigen Jahren schon laden wir in Kooperation mit der bauverein-AG monatlich zu einem Nachmittags-Kaffee in die Herrmannstraße ein – mit nach wie vor guter Resonanz.
- **Gesprächsangebote für Angehörige:** Natürlich gibt es weiterhin den monatlichen offenen Stammtisch für Angehörige und den monatlichen Gesprächskreis.
- **Musikprojekt in der WG Arheilgen:** Unsere WG-Bewohner singen gemeinsam mit Kindern aus dem nahen Kindergarten, Näheres im WG-Bericht.
- **10 Jahre WG Langen:** Auch die Langener WG im sog. Ginkgo-Haus besteht bereits seit 10 Jahren. Hier fanden erst größere Renovierungsarbeiten statt.
- **Welt-Alzheimer-Tag:** Auch in 2018 gab es wieder eine große Veranstaltung am 21. September zum WAT, diesmal zum Thema Bewegung: Viel zum Mitmachen!
- **Jahresempfang:** Wie auch in den vergangenen Jahren im Februar und damit zu spät für einen „Neujahrsempfang“, aber gut besucht und mit einer Lachyoga-Einlage.
- **Boule-Turnier:** Auch bereits zum dritten Mal fand am ersten Sonntag im September wieder das Boule-Turnier mit der Boule-Abteilung der SG Arheilgen statt, wie (fast) immer bei schönem Wetter auf der Mathildenhöhe. Was uns besonders freut: Dass die Arheilger Sportler sich problemlos unter unserem „Demenz-Banner“ versammeln mögen und unkompliziert mit den Menschen mit Demenz Kontakt aufnehmen.



(Im roten Hemd: Mit-Organisator Reinhold Diehl, DFD)

- **Gremienarbeit und Vernetzung:** Bei aller Kritik, dass man in Gremiensitzungen zu viel Zeit verbringen kann, die gewinnbringender in der „Praxis“ eingesetzt wäre: Es geht einfach nur mit anderen gemeinsam! Und dafür sind Treffen und Kontakte und Sitzungen notwendig. Wir prüfen immer noch sorgfältig, was wir wirklich leisten können, haben aber in 2018 doch in verschiedenen Gremien mitgearbeitet: natürlich in der Altenhilfefach-Konferenz, im Palliativ-Netzwerk PaNDa, im Netzwerk-Projekt DemDA des E-Stifts mit dem Schwerpunkt auf der ärztlichen Versorgung von Menschen mit Demenz, im Arheilgen Demenz-Netzwerk, im Arbeitskreis Interkulturelle Öffnung u. A.

6. Kritischer Rückblick

Bei allem, was gelingt und gut ist, gibt es auch immer wieder kritische Punkte in unserer Arbeit. Nicht an allen Punkten können wir aktiv etwas ändern, trotzdem ist es uns wichtig, über solche schwierigen Rahmenbedingungen hier zu berichten und ggfs. auch auf den gesellschaftspolitischen Handlungsbedarf hinzuweisen..

Versorgungsprobleme in der Altenhilfe:

Die strukturellen Probleme in der Versorgung, der Fachkräftemangel und der geringe Bildungsstand in der Altenpflege holen die uns bekannten Familien mit Demenz in einem bisher nicht bekannten Ausmaß ein. Die Fälle, in denen das Unterstützungsangebot zusammenbricht, werden häufiger.

Dabei geht es oft noch nicht einmal immer um besonders schwierige Verhaltensweisen bei Menschen mit Demenz. Es sind auch geringe Anlässe, die zur Kündigung von Verträgen mit Ambulanten Pflegediensten führen: Warum sollte ein Pflegedienst sein Personal mit Menschen belasten, die jedes Mal die Grundpflege verweigern, weil sie nicht mehr verstehen, wozu das gut sein soll? Das kostet Zeit und Nerven und führt auch dazu, dass Leistungen nicht erbracht werden können. Es kommt immer wieder vor, dass die Familien klagen, sie würden schlicht keinen Pflegedienst zur Unterstützung finden.

Ähnliches erleben wir mit der Tagespflege, die wir in der Beratung sehr empfehlen, weil nicht nur die Angehörigen entlastet werden, sondern auch der an Demenz erkrankte Menschen angeregt und gefördert wird. Zur Wahrnehmung dieses Angebots aber gehört „Gruppenfähigkeit“, die bei Menschen mit Demenz in der Regel nur teilweise gegeben ist. Natürlich ist es für die Profis in der Tagespflege oft nicht möglich, dauernd hinter Frau Müller hinterher zu laufen, wenn sich ihre Unruhe und ihr Bewegungsdrang Bahn brechen.

Menschen mit Demenz brauchen tatsächlich manchmal eine 1:1-Betreuung, die professionell nicht bezahlbar ist. In unseren eigenen niedrigschwelligen Angeboten gelingt es uns teilweise, solche Menschen in eine Betreuungsgruppe zu integrieren. Aber zum einen sind unsere „Arbeitskräfte“ Ehrenamtliche, zum anderen sind einmal wöchentlich 3 Stunden oft zu wenig.

Mängel in der ärztlichen Versorgung:

Auch die ärztliche Versorgung von Menschen mit Demenz ist nach wie vor ein Problem. Dies betrifft zum einen die fachärztliche Versorgung, obwohl viele Familien schon weite Wege und lange Wartezeiten auf sich nehmen für einen Termin beim Neurologen. Es ist wenig Zeit fürs Gespräch; im besten Falle wird von den Ärztinnen und Ärzten direkt an uns verwiesen.

Aber wir hören auch viele Geschichten, die so nicht vorkommen dürften: So schickt z. B. nach ausführlicher Untersuchung der Neurologe die Diagnose „Demenz“ per Brief der alleinlebenden Betroffenen ins Haus, die sich seitdem schlicht weigert, noch einmal zum Arzt zu gehen. Oder der Orthopäde (!) im Krankenhaus, wo die Mutter mit einem Oberschenkelhalsbruch liegt, „diagnostiziert“ quasi im Vorbeigehen eine Demenz bei der vorher kognitiv klaren Mutter. Offenbar hat er keine ausreichend Kompetenz, zwischen

einem (akuten) Delir und einer (chronischen, also mindestens 6 Monate andauernden) Demenz zu unterscheiden.

Der Medizin-Betrieb kann mit kognitiv eingeschränkten Menschen nicht oder nur schlecht umgehen, insbesondere wenn die üblichen Therapie-Möglichkeiten wie Pillen und Operationen nicht helfen. Zeit, Geduld, Einfühlungsvermögen wären hilfreich, werden aber nicht oder nicht angemessen vergütet.

Wir laufen wieder heiß...

Der letzte Kritikpunkt sind wir selbst: Die Krise angesichts massiver Überlastung und vieler Erkrankungen ist noch nicht lange her, aber wir laufen schon wieder heiß... Nach dem „Entschleunigungsjahr 2017“ ist das Jahr 2018 wieder ein *Beschleunigungsjahr* geworden, mit vielen neuen Projekten, ganz viel Engagement und leider auch ganz vielen Überstunden. Obwohl wir theoretisch wissen, dass es sinnvoll ist, die eigenen Aktivitäten zu beschränken und nicht alles auf einmal zu wollen, schaffen wir es praktisch manchmal nicht, uns zu disziplinieren und auf die Realisierung einer neuen guten Idee zu verzichten.

Wir arbeiten in unserem haupt- und ehrenamtlichen Team mit hochengagierten, selbständigen und kreativen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, und das Produzieren von neuen Ideen und Konzeptionen und Planungen, was man alles noch Tolles machen könnte, geht uns leicht von der Hand. Aber ab und zu müssen wir uns auch selbst ausbremsen. Die Menschen mit Demenz sind da ein gutes Korrektiv: Sie brauchen Langsamkeit, Geduld und Gelassenheit; Schnelligkeit und Effizienz sind in ihrer Welt kontraproduktiv; es gilt oft: Weniger ist mehr!

Wenn wir also einen inklusiven Ansatz vertreten, beginnen wir doch am besten bei uns selbst und unserer gemeinsamen Arbeit.

7. Optimistischer Ausblick

2019 wird uns einiges an Disziplin abverlangen, wenn wir Achtsamkeit und Gelassenheit praktizieren wollen.

WG-Küche Arheilgen

Im Februar 2005 hat die damals erste Demenz-WG in Hessen im alten Schulhaus in Arheilgen eröffnet, und seitdem findet das Leben der neun WG-Bewohner primär in der Wohnküche statt. Dies hat Auswirkungen gehabt: Die WG-Küche ist stark renovierungsbedürftig.

Die Herausforderungen liegen auf unterschiedlichen Ebenen. Da ist zum einen die finanzielle Seite, die noch ungeklärt ist. Das DFD tut sich als gemeinnütziger Verein schwer, 25 T€ für eine neue Küche zu bezahlen. Zum anderen wird die Renovierung im laufenden Betrieb eine spannende Sache, weil die Renovierung mit der Erneuerung des Küchenfußbodens verbunden ist und damit die zentrale Wohnküche für einige Tage nicht zur Verfügung steht. Dieses größte Projekt in 2019 wird viel Arbeitskraft und viel Geld binden.

Kulturprogramm

Nach den positiven Erfahrungen im vergangenen Jahr wird das Kulturprogramm auf jeden Fall fortgesetzt bzw. deutlich ausgeweitet. In 2019 wird es nicht nur etwa eine Veranstaltung

im Monat geben, sondern zwei. Dafür konzentrieren wir uns auf Veranstaltungen in kleinerem Rahmen, meist bis ca. 20 Personen.

Männerwerkstatt und andere Betreuungsangebote

Die Erfahrung aus 2018 mit dem „Wiederaufbau“ unserer Bessunger Betreuungsgruppe hat gezeigt: Trotz der Konkurrenz durch die Tagespflege-Angebote gibt es nach wie vor eine Nachfrage für die klassischen Betreuungsgruppen nach § 45 c. Allerdings scheinen es besonders die Angebote mit speziellen Schwerpunktsetzungen zu sein, die attraktiv sind. Nach unserem neuen Schwerpunkt Kunsttherapie steht im neuen Jahr die Verwirklichung des Männerangebots an.

Frühstückstreff für Menschen mit beginnender Demenz

Schon lange planen wir, erneut ein Angebot zu entwickeln, welches sich speziell und ausschließlich an die betroffenen Menschen mit Demenz richtet. Erneut? Unsere Boule-Gruppe hat vor einigen Jahren ja auch als Gesprächsgruppe für Menschen mit beginnender Demenz angefangen und sich mit zunehmender Erkrankung in eine Boule-Gruppe mit Ehepartnern umgewandelt. Wahrscheinlich werden wir in 2019 mit einem Frühstückstreff für Betroffene starten.

Neue Womanpower

Höchst erfreulich ist, dass wir in 2019 nicht nur vollzählig sind, sondern das Jahr auch mit einer Stundenaufstockung um 15 Stunden begonnen haben: Seit Januar vervollständigt die Sozialpädagogin Monika Flemming unser Team. Wir haben also den steigenden Anforderungen etwas entgegenzusetzen.

8. DANKESCHÖN!

Es ist ja nicht nur das Geld, was wir bekommen und was uns sehr hilft, unsere Arbeit wesentlich abzusichern. (Danke, liebe Barbara Akdeniz und das Mitarbeiter-Team!) Es arbeitet sich gleich viel besser, wenn das Haushaltsloch zu Beginn des Jahres – wenn noch nicht klar ist, wie die Spendenentwicklung wird – nicht allzu groß und (job-) bedrohlich ist. Es ist auch die Wertschätzung unserer Kooperationspartner und das positive Feedback der Betroffenen, welche die Arbeit des Demenzforums tragen, sogar durch schwierige Zeiten. Unsere Aufgabe, die Demenz gut „leb-bar“ zu machen, braucht angesichts ihrer Größe viele Unterstützerinnen und Unterstützer. Wir bedanken uns von Herzen bei allen, die wir dazu zählen können.

Darmstadt, 12. April 2019

Brigitte Harth (Geschäftsführerin)

Anlage 1: Beratungsmaterial zu Antidementiva

Wichtig: Nicht-medikamentöse Ansätze

Diese werden für Wohlergehen und Lebensqualität der Patienten als extrem hilfreich eingeschätzt!! Gerade weil es wenig wirksame Medikamente gegen Demenz gibt, sind gute Lebensbedingungen für die Menschen mit Demenz umso wichtiger. Zu beachten sind insbesondere die folgenden Faktoren.

Positives Umfeld schaffen und Unterstützung für die Familie:

- Beratung und Unterstützung der Pflege-Bezugspersonen, Selbsthilfegruppen
- Einfühlungsvermögen bei den Bezugspersonen, emotionale Begleitung, Berührung
- Körperliche und (vorsichtige) geistige Aktivierung
- Für Sozialkontakte sorgen
- Bewegung, Sport
- Musik, Musiktherapie, Kunsttherapie
- Selbstständigkeit so weit wie möglich erhalten
- Tagesstruktur und Rituale.

Spezielle Therapieformen für Menschen mit Demenz:

- Validation nach Naomi Feil und Integrative Validation nach Nicole Richard
- Person-zentrierter Ansatz nach Tom Kitwood
- Selbst-Erhaltungs-Therapie nach Barbara Romero.

„Gibt es denn gar nichts, was hilft?“



Antidementiva – Medikamente gegen Demenz

DemenzForumDarmstadt e. V.
Heinheimer Str. 41
64289 Darmstadt
Tel: 06151/96 79 96
www.demenzforum-darmstadt.de
information@demenzforum-darmstadt.de



Antidementiva – Medikamente gegen Demenz

Antidementiva sind Medikamente, die gezielt eingesetzt werden, um die Demenz-Symptomatik zu verbessern. Bis heute gibt es nur zwei Wirkstoffe, deren Wirkung wissenschaftlich als nachgewiesen gilt: ACh-Hemmer und Memantine. Die Erfahrungen damit sind unterschiedlich; wenn keine Nebenwirkungen auftreten, ist die Einnahme durchaus zu empfehlen.

Acetylcholinesterase-Hemmer

Wirkstoff: Donepezil

Medikamenten-Name: Aricept,

Wirkstoff: Rivastigmin

Medikamenten-Name: Exelon und

Wirkstoff: Galantamin

Medikamenten-Name: Reminyl

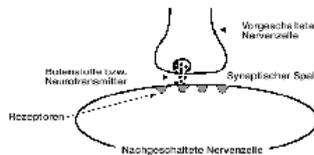
Durch das Medikament wird die Konzentration des Botenstoffs Acetylcholin (ACh) im synaptischen Spalt erhöht.

Damit soll der Signalaustausch zwischen den überlebenden Nervenzellen verbessert werden. Die ACh-Hemmer funktionieren nur, wenn sie im Anfangsstadium der Erkrankung eingesetzt werden. Eine Heimeinweisung kann damit um ca. ein Jahr verzögert werden.

Memantine

Medikamenten-Namen: Axura, Ebixa

Verhindert die Überproduktion des Botenstoffs L-Glutamat. Die Medikamente werden zur Behandlung mittelschwerer und schwerer Demenzen eingesetzt.



Das könnte auch helfen:

Nootropika (*Ginkgo biloba*)

Nootropika sind Medikamente mit typischen vigilanzsteigernden Effekten (Vigilanz = Wachheit). Die Wirkansätze sind eher unspezifisch, z. B. Eindämmung von Entzündungsreaktionen, Steigerung des neuronalen Stoffwechsels, Abfangen freier Radikale etc.; es wird also versucht, die Gehirnleistung zu stärken, aber es gibt keinen speziellen Ansatzpunkt, um Demenzen zu beeinflussen.

Behandlung von depressiven Verstimmungen

SSRI (Selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer), auch: Mirtazapin, Venlafaxin, Reboxetin, Moclobemid.

Wichtig ist es, die Depression zu behandeln, die häufig mit der Diagnose einer Demenz einhergeht. Denn depressive Verstimmungen sorgen für eine massive Verschlechterung des Gesundheitszustands und für eine Verstärkung der demenziellen Symptomatik. Und: Depressionen sind im Gegensatz zur Demenz meist gut behandelbar.

Behandlung von Wahn, Halluzinationen, Erregtheit

Antipsychotika: Risperidon, Aripiprazol, sonst Carbamazepin

Wahnsymptome und Halluzinationen treten bei Demenzerkrankungen häufig auf und können ängstliches oder aggressives Verhalten verstärken oder hervorrufen. Oft reichen bereits Verständnis, Veränderungen der Wohnsituation (Ausleuchtung!) oder einfach gesprochene Handlungsanweisungen aus, um die Betroffenen zu beruhigen. Neuroleptika-Gaben immer möglichst niedrig dosiert und regelmäßig überprüft.

(DGPPN/DGN-S3-Leitlinie "Demenzen", 2009)

Anlage 2: Plakat Kulturprogramm



Bewegen & Begegnen

Kulturprogramm für Menschen
mit und ohne Demenz

April 2018 - März 2019



Alter Friedhof - Engel und Efeu

Engel und Efeu schmücken das Grab vieler Darmstädter. Im Mittelpunkt des Rundgangs über den Alten Friedhof stehen die Gräber von Frauen und Männern, deren Werke heute noch in Darmstadt sichtbar sind.



Führung: Udo Steinbeck
Wo: Treffpunkt Eingang Alter Friedhof (Herweg)
Wann: Samstag, 28. April 2018 14.00 - 15.00 h

Unterstützt durch

Eselwanderung durch die Streuobstwiesen

Wir möchten Sie zu dieser Eselwanderung durch die Streuobstwiesen einladen. Festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung sind erforderlich.



Führung: Rahel Klepp (Freundeskreis Eberstädter Streuobstwiesen e.V.)
Wo: Parkplatz Carl-Ulrich-Str. 72, 64297 Darmstadt
Wann: Dienstag, 22. Mai 2018 16.00 - 18.00 h

Unterstützt durch die

Gottesdienst in einfacher Sprache

Freuen Sie sich auf den Gottesdienst unter dem Motto „FREUDE“, der so gestaltet ist, dass alle Menschen problemlos folgen können.



Wo: Stiftskirche, Stiftstraße 12A, 64287 Darmstadt
Wann: Sonntag, 10. Juni 2018 10.00 - 11.00 h

Der Zugang ist barrierefrei möglich.

Vorbereitet und gestaltet vom Diakonieausschuss der Martin-Luther-Gemeinde.



Gärtnerin Rosalinde führt über die Rosenhöhe

Die Gartengehilfin Rosalinde versetzt in das Jahr 1920. Sie führt über die Rosenhöhe und gibt interessante Informationen über deren Gestaltung mit auf den Weg.
(© Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH)



Wo: Rosenhöhe, Eingang Löwentor
Wann: Mittwoch, 13. Juni 2018 15.00 - 16.00 h

Unterstützt durch die **Walter Kaminsky - Stiftung**

Mit der Nostalgiebahn unterwegs - Wagen 57

Wir laden Sie ein, Darmstadts ältesten Stadtteil auf eine ganz besondere Art zu entdecken. Auf einer Fahrt durch Besungen gibt es viel zu entdecken.



Bitte beachten Sie, dass die Mitnahme von Rollstühlen aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist!

Ein- und Ausstieg: Böllenfalltor
Wann: Donnerstag, 02. August 2018 16.00 - 18.00 h

Unterstützt durch die

Tiere im Volksglauben

Tieren wurden und werden immer wieder menschliche Charakterzüge zugewiesen. Sie spielen in Mythen, Sagen und Religionen teilweise Rollen.



Führung: N.N.
Wo: Vvarium, Schnampelweg 5, 64287 Darmstadt
Wann: Mittwoch, 19. September 2018 15.00 - 16.00 h

Unterstützt durch die **Walter Kaminsky - Stiftung**

VERINNERUNGEN - Figurentheater - Aufführung

Eine Mutter-Tochter-Geschichte zum Thema Demenz, erzählt in feinfühligem Bildern und Szenen.

Die Kombination aus Schauspiel und Puppenspiel erweist sich als besonders geeignet zur Darstellung dieser Beziehung und deren Veränderung durch die Demenz. Das Stück berührt Tabus und schafft Raum für eine echte Auseinandersetzung.

Sie sind herzlich eingeladen, sich von der besonderen Stimmung berühren zu lassen.



Idee & Spiel: Sonja Lenneke
Wo: Ernst-Ludwig-Saal, Schwanenstr. 42, 64297 Darmstadt
Wann: Sonntag, 21. Oktober 2018 18.00 - 19.30 h

Unterstützt durch die



Adventskonzert

Verehen Sie das Jahr mit einem musikalischen Ausklang. Abseits der Hektik, bei einem adventlichen Orgel- oder Kammerkonzert zur Ruhe kommen, Gemeinschaft erleben und die Seele baumeln lassen.



Wir suchen ein schönes Konzert aus und informieren Sie zu Zeit und Ort.

Wann: Sonntag, 02. Dezember 2018

Unterstützt durch die

Besuch des Staatstheaters

Mal wieder in die Oper gehen können, sich von der Musik davon tragen zu lassen und für eine kurze Zeit den Alltag außen vor zu lassen. Besuchen Sie mit uns ein ausgewähltes Konzert im Staatstheater Darmstadt.



Wir laden zu einer Aufführung einer bekannten Oper ein und begleiten Sie.

Wann: Februar 2019

Unterstützt durch die

Mit Martha über die Mathildenhöhe

Dienstbotin Martha nimmt uns mit auf einen Rundgang über die Mathildenhöhe aus der Zeit der dritten großen Ausstellung der Künstlerkolonie im Jahre 1909. Sie erzählt vom damaligen Leben der Frauen und Geschehnissen auf der Mathildenhöhe. (© Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH)



Wo: Nordeingang Museum Künstlerkolonie
Wann: Donnerstag, 28. März 2019 15.00 - 16.00 h

Unterstützt durch die

Wir bitten um schriftliche oder telefonische Anmeldung!!

Die Veranstaltungen sind kostenfrei - über eine Spende freuen wir uns!!

DemenzForumDarmstadt e.V. - Heinheimer Str. 41 - 64289 Darmstadt - ☎ 06151 / 96 79 96 - ✉ information@demenzforum-darmstadt.de

Das DemenzForumDarmstadt e.V. ist die regionale Alzheimer Gesellschaft in Darmstadt und Mitglied in der Hessischen und Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.

Spendenkonto: Sparkasse Darmstadt - IBAN: DE72 5085 0150 0009 0048 15



DemenzForumDarmstadt e.V.

Heinheimer Str. 41 · 64289 Darmstadt

Telefon 06151/96 79 96

information@demenzforum-darmstadt.de



Niedrigschwellige Betreuung nach § 45 c SGB XI Sachbericht 2018 – Az.: 50 19 55

Tatjana Kießling-Wirth, Ehrenamtskoordinatorin

Aufgaben

Die Stelle der Ehrenamtskoordinatorin habe ich seit dem 16.01.2019 inne.

Zu den Aufgabenbereichen gehören:

- Ansprechpartnerin für freiwillig Engagierte
 - Begleitung, Schulung und Beratung der freiwillig Engagierten
 - Akquise von freiwillig Engagierten
 - Qualitätssicherung (u.a. Planung Fortbildungen)
- Ansprechpartnerin für interessierte Familien, Angehörige und gesetzliche Betreuer_innen
- Begleitung und Weiterentwicklung der niedrigschwelligen Angebote
 - Café Pustebume (Bessungen u. Kranichstein)
 - Individueller Hausbesuchsdienst
- Öffentlichkeitsarbeit

Der Einstieg

Die ersten Wochen waren dadurch geprägt, die freiwillig Engagierten/Ehrenamtlichen kennen zu lernen, Kontakt zu den teilnehmenden Familien aufzunehmen und auch zu interessierten Familien, die noch auf der „Warteliste“ für die niedrigschwelligen Angebote stehen. Rückblickend lässt sich sagen, dass die freiwillig Engagierten sehr froh darüber waren, nun endlich wieder eine „feste“ Ansprechpartnerin zu haben. Es bleibt festzuhalten, dass das DemenzForum sich dankbar schätzen kann, dass trotz des Relativ-auf-sich-alleine-gestellt-Seins sowohl das Gruppenangebot als auch die Hausbesuchsdienste engagiert fortgeführt wurden.

Durch eine regelmäßige Teilnahme, einmal im Monat, an der Betreuungsgruppe „Pustebume“ in Kranichstein konnte ich die Gäste dort, sowie die Angehörigen und natürlich

die Ehrenamtlichen sehr schnell kennenlernen. Die Gruppe in Bessungen ruhte seit Ende des letzten Jahres mangels Nachfrage und wurde ab März 2018 neu konzipiert, nun unter dem Motto „Kaffee, Kunst & Kuchen“ – geselliger Nachmittag mit kunsttherapeutischer Begleitung. Hierfür konnten wir eine Kunsttherapeutin gewinnen.

Die freiwillig Engagierten

Zum Jahresbeginn 2018 waren insgesamt 15 freiwillig Engagierte in den niedrigschwelligen Angeboten des DemenzForumDarmstadt e.V. aktiv. Im Laufe des Jahres schieden aus diesem Kreis fünf Personen aus, drei müssen aus gesundheitlichen oder beruflichen Gründen pausieren, möchten aber unbedingt wieder eingesetzt werden. Es konnten 11 neue freiwillig engagierte Menschen gewonnen werden, so dass sich der Verein zur Zeit über 21 ehrenamtlich Engagierte in den niedrigschwelligen Angeboten freuen kann. Sechs davon schlossen die Eingangsschulung bereits ab, die anderen werden an der nächsten Eingangsschulung im Frühjahr 2019 teilnehmen.

Fünf freiwillig Engagierte sind/waren sowohl im Gruppenangebot als auch im Hausbesuchsdienst oder in der Wohn- und Lebensgemeinschaft für Menschen mit Demenz in Arheilgen aktiv. Drei Personen bieten ihre Dienste ausschließlich in der Wohngemeinschaft in Arheilgen an. 11 Personen haben sich ehrenamtlich in den Gruppenangeboten engagiert, wobei das Engagement hier von einem ganz regelmäßigen wöchentlichen bis zum nur gelegentlichen Mitarbeiten ein breites Spektrum aufweist.

Darüber hinaus ist eine Gruppe von sieben Personen sogenannten Projektehrenamtlichen für das DFD tätig, die uns unterstützen, indem sie uns bei Ausflügen und Aktivitäten begleiten oder uns bei Veranstaltungen, wie dem Seniorentag, zur Seite stehen.

Insgesamt sind beim DFD zum Jahresende 2018, neben dem 7köpfigen Vorstand, der ebenfalls ehrenamtlich arbeitet, 28 Menschen freiwillig tätig.

Die meisten freiwillig Engagierten kommen per Internet über unsere Homepage und die der Freiwilligenagentur Darmstadt gezielt auf uns zu, mit der Absicht sich für ältere Menschen zu engagieren. Auch aus dem Kreis derer, die im Privaten bereits Menschen mit Demenz betreut haben und schon länger Kontakt zu uns haben, lassen sich immer wieder freiwillig Engagierte akquirieren.

Fortbildungen

In 2018 nahmen 9 Ehrenamtliche an einem Auffrischkurs und 7 Ehrenamtliche (die 6 neuen Ehrenamtlichen sowie eine „Wiederholerin“) an einer Eingangsschulung teil. Es wurden außerdem Fortbildungen zu verschiedenen Themen (Lachyoga, Musik und MmD, Kunsttherapie bei MmD, Umgang mit Angehörigen, Notfallsituationen) für alle Ehrenamtlichen angeboten. Außerdem fand 6 x das Coaching-Angebot unter dem Motto „Austausch mit Impulsen“, das von einer externen Fachkraft angeboten wird, statt. Dieses

wie auch die Fortbildungen wurden in der Regel von mindestens der Hälfte der freiwillig Engagierten besucht.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Möglichkeit, eigene Kompetenzen weiterzuentwickeln und neue Anregungen in der Gestaltung des Umgangs mit Menschen mit Demenz zu bekommen, von den ehrenamtlich Engagierten interessiert und dankend angenommen werden. Die Rückmeldungen zu den Fortbildungen waren durchweg positiv.

Andere Veranstaltungen

Pro Halbjahr fand eine Gesamt-Teamsitzung statt, um die freiwillig Engagierten über aktuelle Entwicklungen, Planungen etc. auf dem Laufenden zu halten und gemeinsam Änderungs- oder Verbesserungsmöglichkeiten bestehender Angebote zu besprechen, außerdem um Wünsche bezgl. Fortbildungen einzuholen. Die Teams der beiden Betreuungsangebote trafen sich je ein weiteres Mal in 2018.

Für alle freiwilligen Engagierten fand im August ein „Danke-Fest“ statt. Dabei gab es in lockerer Atmosphäre Zeit und Raum, bei einem kleinen Buffet und Getränken ins Gespräch zu kommen.

Niedrigschwellige Angebote

Gruppenangebot: Kaffee, Kunst & Kuchen

Geselliger Nachmittag mit kunsttherapeutischem Angebot

Das Angebot findet immer montags von 14:00 – 17:00 Uhr in Bessungen im Louise-Dittmar-Haus statt. Im Mai starteten wir mit drei Gästen, im Laufe der Monate schnupperten viele Interessierte in das Angebot; einige blieben, für andere war es nicht das Richtige, Anfang Dezember waren wir mit sieben Gästen gut besetzt. Alle Teilnehmer kamen aus dem Beratungskontext oder aufgrund eines bereits längeren Kontaktes zum Demenz Forum zu dem Angebot.

Die Ehrenamtlichen (in der Regel drei Personen) kommen um 13:30 Uhr, stellen den Tisch auf, kochen Kaffee und bereiten den Raum vor. Die Gäste treffen ab 14:00 Uhr ein. Wir starten dann die Kaffeetrinkrunde in der Regel mit einem gemeinsamen Lied, welches einer der Gäste aus den vorhandenen Liederbüchern aussucht. Während des Kaffeetrinkens gibt es zum Teil lebhaftes Gespräche, Gäste erzählen von früher oder die Helfer regen Gespräche zu bestimmten Themen (Haustiere, Reisen, Berufe) an. Auch Ratespiele (Fortführen von Redewendungen etc.) finden großen Anklang.



Um 15:30 Uhr kommt die Kunsttherapeutin, um mit dem kunsttherapeutischen Angebot zu beginnen. In der Regel startet sie mit einem Bewegungsangebot oder einer Geschichte, um dann zur Kunsttherapie überzugehen. Bislang wurde mit folgenden Materialien gearbeitet: große Zeichenblätter und Pastellkreide, Bierdeckel gestalten, Steine bemalen, Tonen, Filzen, Specksteine. Die Gäste sollen über die Materialien und die Gestaltung eine Möglichkeit haben sich auszudrücken. Während der Zeit der Gestaltung nimmt die Kunsttherapeutin zu einzelnen Gästen intensiver Kontakt auf und geht auf das, was gemacht wurde, näher ein. Manchmal gibt es für alle das gleiche Angebot, manchmal kann sich jede/r aussuchen, woran er/sie weiterarbeiten möchte. Nach dem kreativen Schaffen können die Teilnehmer ihr Werk vorstellen. Die Gruppe spricht über das, was gestaltet wurde. Im Anschluss gibt es eine Befindlichkeitsrunde. Der gemeinsame Nachmittag wird mit einem Lied beendet. Insgesamt können wir mit einigem Stolz feststellen, dass einige Menschen mit Demenz im Laufe der Teilnahme an der Gruppe offener und gesprächiger geworden sind.

Gruppenangebot: Cafe Pustablume Geselliger Wohlfühlnachmittag

Das Angebot findet jeden Donnerstag von 14.00 – 17.00 h in Kranichstein im Luise-Büchner-Haus statt. Anfang des Jahres besuchten sieben Gäste regelmäßig das Angebot, zum Ende des Jahres gab es durch Versterben oder Verschlechterung des Krankheitsbildes nur noch vier Gäste. Im Mittelpunkt des Angebotes stehen Spaß, entspanntes Erleben und aktivierende Impulse. Mit der Kaffeetafel schafft das gemeinsame Genießen eine gute Grundlage für die Geselligkeit. Zum festen Ritual der Nachmittage zählen die Singrunden. Erinnerungsschätze strahlen auf bei den Melodien, Erfolgserlebnisse stellen sich ein, weil die Texte meist noch sehr präsent sind. Mit immer neuen Ideen werden die Spielrunden gestaltet. Eine Variation von Stadt-Land-Fuß, Mensch-ärgere-dich-nicht oder Würfel- und „Kopfgymnastikspiel“ sind die Favoriten, oder wir tun etwas für die Bewegung und machen einfache Sitzgymnastik und kleinere Spaziergänge.

Gruppenangebot: Männertreff Emil

Das geplante Männerangebot konnte bislang aus unterschiedlichen Gründen noch nicht realisiert werden. Die Umsetzung wird aber im ersten Quartal 2019 wieder vorangetrieben. Angebote für Männer müssen sich an deren Lebenswelt und Vergangenheit orientieren, wenn sie Freude bereiten sollen. Auch die Umgebung sollte sich abheben vom reinen Kaffeetrink-Charakter. Von der Emilia Seniorenresidenz wurde uns ein Raum zur Verfügung gestellt, um diesem besonderen Bedarf Rechnung zu tragen.

In dem neugestalteten Raum lädt eine Biertischgarnitur und eine Holztheke zum Verweilen ein, und im angrenzenden Werkraum gibt es alles, was das Hobbybastler-Herz begehrt. Das Angebot soll mittwochs, voraussichtlich von 15.00 – 18.00 h, stattfinden.

Nach wie vor gestaltet sich die Suche nach männlichen freiwillig Engagierten, die uns dabei unterstützen, das Angebot umzusetzen, als schwierig. Der Bereich der Betreuung älterer

Menschen ist klassischerweise eher von engagierten Frauen geprägt. Da es wünschenswert wäre, eine Männergruppe auch von Männern begleitet zu wissen, ist hier noch Handlungsbedarf.

Hausbesuchsdienste

Im HBD sind ehrenamtliche Mitarbeiter regelmäßig, meist einmal wöchentlich 2 – 3 Stunden, bei Familien mit Demenz und beschäftigen sich mit dem Menschen mit Demenz. Sie lesen vor, spielen Mensch-ärgere-dich-nicht, gehen spazieren u. v. A. m. Durch das Versterben oder den Umzug ins Pflegeheim bestehender HBD lag die Anzahl der Dienste Ende 2018 bei vier Besuchsdiensten, obwohl wir eine relative hohe Nachfrage haben. Diese auszuweiten war in 2018 nicht einfach, da die erfahrenen Ehrenamtlichen weitgehend ausgelastet waren und neue Ehrenamtliche erst geschult werden mussten. Zudem ist speziell in diesem Bereich das „Fitting“, also das passgenaue Zusammenführen von Menschen, die sich sympathisch sind, von besonderer Bedeutung. Der Ausblick auf 2019 ist positiv zu sehen, da mit den neuen freiwillig Engagierten auch wieder neue HBD möglich scheinen.

Zusammenarbeit mit interessierten Familien

Für alle an den niedrighschwelligem Betreuungsangeboten Interessierten ist die Ehrenamtskoordination Ansprechpartnerin. Ich berate zu den jeweiligen Angeboten und erhebe die Daten der Interessenten. Im Rahmen der *Gruppenangebote* ist es möglich, einen Schnuppertermin wahrzunehmen, um zu schauen, ob das Angebot passt. Sofern ein regelmäßiger Besuch des Gruppenangebotes gewünscht wird, werden die entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen getroffen und die biographischen Daten, die für eine individuelle Betreuung unerlässlich sind, erhoben und weitergeleitet.

Im Rahmen des *individuellen Hausbesuchsdienstes* werden die Anfragen und Wünsche zunächst telefonisch aufgenommen. Ein erster Hausbesuch dient dem Kennenlernen der Familie sowie der häuslichen Rahmenbedingungen und individuellen Wünsche. Darüber hinaus werden die biographischen Daten aufgenommen und organisatorische Aspekte geklärt. Auf der Grundlage der erhobenen Daten suche ich aus dem Engagiertenkreis nach einer möglichen Betreuungsperson. Ist eine Person gefunden, findet der nächste Hausbesuch gemeinsam mit der Betreuungsperson statt. Hierbei geht es darum zu schauen, ob die Betreuungsperson zu der/dem Betreute_n passt. Darüber hinaus werden organisatorische Abläufe besprochen. Die zeitliche Abstimmung, wann genau der Besuchsdienst stattfindet, wird in der Regel zwischen den Angehörigen des zu Betreuenden und der Betreuungsperson geklärt.

Ausblick auf 2019

Das kommende Jahr wird vor allem dadurch geprägt sein, die Männergruppe zu starten. Interessenten gibt es einige, die meisten haben im Beratungskontext an solch einem Angebot ihr Interesse zum Ausdruck gebracht. Die klassischen Gruppenangebote, die sehr

durch einen „Kaffeetrink-Charakter“ geprägt sind, finden nur bei wenigen Männern Anklang. Der Anspruch, solch eine Gruppe überwiegend auch von Männern begleiten zu lassen, stellt sich allerdings bislang als schwierig dar. Die Akquise von freiwillig engagierten Männern über Gemeindebriefe, Aufrufe in der Zeitung, auf unserer Homepage oder auch über die Freiwilligenagentur blieben bislang erfolglos. Zur Zeit stehen uns zwei Männer zur Verfügung – genug um mit wenigen Gästen zu starten, aber zu wenig, um das Angebot so auszubauen wie die anderen Gruppenangebote. Hier gilt es, neue Ideen der Akquise zu entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Punkt wird die Stabilisierung des bestehenden Gruppenangebotes in Kranichstein sein. Hier zeigt sich, wie schon in den letzten Jahren in Bessungen, dass es die mehrstündigen Gruppenangebote ohne Fahrdienste zusehends schwer haben, mit Tagesangeboten mitzuhalten. Eine Erweiterung des Angebotes durch ein begleitendes Zusatzangebot wie in der anderen Gruppe, scheint eine Möglichkeit zu sein, das Interesse daran zu steigern. Hier stehen wir mit einer Sozialarbeiterin mit Zusatzausbildung in Psychomotorik in Kontakt, um das Angebot mit einem Bewegungsschwerpunkt zu erweitern.

Tatjana Kießling-Wirth
Darmstadt, 29.03.2019



Wohn- und Lebensgemeinschaft für Menschen mit Demenz in Darmstadt-Arheilgen

Jahresbericht 2018 der Hauskoordination

Hauskoordination

Im Oktober 2018 kam es zu einem Wechsel in der Hauskoordination. Andreas Koderisch hat nach zwei Jahren, in denen er als Hauskoordinator tätig war, die Aufgabe an Meike Nenner übergeben, die schon von 2013 bis 2016 für die WG Arheilgen als Hauskoordinatorin zuständig war.

Seit Bestehen der Wohn- und Lebensgemeinschaft ist die Wohnküche Dreh- und Angelpunkt. Hier findet der Alltag der Mieterinnen und Mieter statt, hier wird gegessen, gespielt, gebastelt, gesungen und gekocht. Im Ruhebereich besteht die Möglichkeit sich in Ruhesesseln zu entspannen oder die Mittagspause zu verbringen. Die Beanspruchung des Fußbodens und der Küche ist in all den Jahren sehr hoch gewesen, sodass eine Erneuerung der Küche sowie eine Sanierung des Fußbodens erforderlich sind. Die Investitionen für dieses Vorhaben übersteigen bei weitem die finanziellen Mittel des Vereins, sodass wir nach möglichen Unterstützern für dieses Vorhaben gesucht haben.

Mit viel Aufwand und Engagement haben wir uns bei der Aktion „Echo hilft!“ beworben, sind jedoch nicht zum Zuge gekommen, da die aktuelle Aktion die Hospizarbeit unterstützt. Weitere Anträge zur finanziellen Unterstützung des Vorhabens wurden gestellt, sind jedoch noch nicht beschieden.

Die Mieter innen

In 2018 mussten wir uns von 5 Mieter_innen verabschieden. Eine Mieterin verstarb nach nur 3 Monaten nach ihrem Einzug, ein Mieter lebte nur 6 Monate in der WG. Die häufigen Wechsel in der Gemeinschaft bedeuten ein gewisses Maß an Unruhe, was für die Mieterinnen und Mieter schwierig ist. Alle Zimmer konnten zeitnah wieder vermietet werden.

Da die Demenz bei den neu eingezogenen Mieter_innen schon deutlich fortgeschritten ist und viele der vorhandenen Mieter_innen auch einen erheblichen Pflegebedarf haben, hat sich die Wohngemeinschaft in eine Pflegegemeinschaft entwickelt. Ziel ist es perspektivisch, Mieter_innen zu gewinnen, die in ihrer Demenz noch nicht so weit fortgeschritten sind, um den WG-Charakter zu beleben. Zum Jahresende 2018 lebten fünf Frauen und drei Männer in der Wohn- und Lebensgemeinschaft für Menschen mit Demenz in Arheilgen.

Zusammenarbeit mit dem Pflege- und Begleiteteam

Die Zusammenarbeit mit dem Pflege- und Begleiteteam des Pflorgeteams Ruth Vogt ist gut. Die Mitarbeitenden sind sehr engagiert und die Angehörigen und gesetzlichen Betreuer_innen sind mit der Arbeit sehr zufrieden.

Es fanden regelmäßige Besprechungen zwischen der Teamleitung des Pflorgeteams und der Hauskoordination statt.

Feste und Veranstaltungen

Im April konnten wir mit einem Musikprojekt beginnen. Hierbei kommen Kinder der nahegelegenen ev. Kita „Am Ruthsenbach“ mit ihren Betreuerinnen in die Wohnküche der WG. Angeleitet wird das gemeinsame Singen von einer Musiktherapeutin und finanziert aus Spendenmitteln. Dieses Projekt ist für alle Beteiligten ein großer Gewinn, denn die Freude auf die gemeinsame Zeit ist bei allen zu sehen und zu spüren.

An Fronleichnam hat die Prozession der kath. Kirchengemeinde „Heilig Geist“ in der WG Station gemacht. Dies war ein weiteres Highlight für die Mieterinnen und Mieter. Die Gäste haben gesungen und wurden freundlich bewirtet.

Schon fast Tradition hat die Teilnahme der Wohn- und Lebensgemeinschaft beim lebendigen Adventskalender der Kreuzkirchengemeinde. Wie in jedem Jahr wurde ein „Türchen“ des Adventskalenders mit Lesungen und Liedern gestaltet. Die Gäste wurden mit Punsch und Schmalzbrotten bewirtet.

Mieter innengemeinschaft

In regelmäßig stattfindenden Gesprächen trifft sich die Mieter_innengemeinschaft mit der Hauskoordination und Vertreter_innen des Pflorgeteams, um Anstehendes zu besprechen und Organisatorisches zu klären.

Die Treffen finden einmal im Quartal in der Geschäftsstelle des DFD e.V. statt.

Öffentlichkeitsarbeit / Einbindung in den Stadtteil

In 2018 haben sich Vertreter des AK Kultur & Soziales im Arheilger Stadtteilverein, DemenzForumDarmstadt e.V., DRK-Seniorenzentrum Fiedlersee, DRK-Tageszentrum Arheilgen und der Gemeinwesenarbeit Arheilgen zum „RunderTisch DemenzArheilgen“ zusammengefunden, um die Menschen in Arheilgen wohnortnah zum Thema DEMENZ zu informieren. Hier werden regelmäßig Informations-Veranstaltungen in Form von Vorträgen angeboten. Seitens des DFD e.V. ist Herr Koderisch als Hauskoordination vertreten. Um eine Kontinuität in der Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist Herr Koderisch auch weiterhin in diesem Arbeitskreis tätig.

Auch die Aktivitäten unter „Feste und Veranstaltungen“ dienen diesem Ziel.

Darmstadt, 28.02.2019

Meike Nenner
Hauskoordination



Jahresbericht WG-Langen 2018

- Seit dem 01.01.2018, nach einem halben Jahr Vakanz, hat die WG wieder eine Teamleiterin: Emine Endez.
- Um die Kommunikation unter den Angehörigen zu verbessern und ein besseres Verständnis füreinander zu entwickeln, wurde beschlossen, sich regelmäßig bei einem Stammtisch zu treffen. Die Sprecherin der WG, Frau Dettmann, lädt zu diesen informellen Treffen in einem Gasthaus ein.
- Auch 2018 wurden vier Angehörigenversammlungen durchgeführt.
- Die Ausschreibung für die Renovierungsarbeiten der Gemeinschaftsräume ist erfolgt und kann beauftragt werden.
Ferner wurden neue Wandlampen für den Flur und Gardinen, dank der Spende des Ginkgo-Vereins, gekauft.
- Es wurde, nach vielen Jahren vergeblicher Anfragen, endlich eine separate Fax-Nummer für die WG vom Telefonanbieter eingerichtet: 80479-202
- Im Jahr 2018 ist keine Bewohnerin und kein Bewohner gestorben.
- Die Teilnahme am Sommerfest, dem „Lebendigen Adventskalender“ im Ginkgo-Haus und die Weihnachtsfeier am Heiligen Abend sind fester Bestandteil im gemeinschaftlichen WG-Leben.
- Am 1. September 2018 fand die 10 Jahre Feier statt (siehe Bericht)

10-jähriges Bestehen der Wohngemeinschaft

Eine festlich gedeckte Kaffeetafel im Gemeinschaftsraum des Ginkgo-Hauses und auf der angrenzenden Terrasse erwartete die Bewohnerinnen und Bewohner der WG, Angehörige und Gäste. Renate Borgwald, Hauskoordinatorin der WG, begrüßte unter den Anwesenden Brigitte Harth, Geschäftsführerin des DemenzForum Darmstadt e.V. und den Vorsitzenden des Ginkgo-Vereins Wolfgang Braun, die auch ein Grußwort sprachen. Hier wurde ausdrücklich das beharrliche große Engagement von Egbert Haug-Zapp gewürdigt, der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Feier seines Erfolges teilnehmen konnte. Für den musikalischen Rahmen sorgten die Sängerinnen und Sänger des Chors „Novola“. Sie hatten anlässlich eines Konzertes Spenden für die WG gesammelt. Ute May-Baldner vom Ginkgo-Verein nahm die Spende entgegen, die zum Kauf von Musikinstrumenten für die WG verwendet werden soll.

Neben der Spende brachte der Chor auch drei Lieder mit, die der Festgesellschaft vorgetragen wurden. Beim Blick in die Gesichter und Augen der Bewohnerinnen und Bewohner der WG ahnt man, was die Musik und der Gesang bewirken können. Dank der vielen Kuchenspenden, dem großen Engagement vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfern vom Ginkgo-Verein, den Mitarbeiterinnen des Pflorgeteams und den Angehörigen konnte ein sehr schönes Fest zum 10-jährigen Bestehen gefeiert werden.

Renate Borgwald
Darmstadt, 12. März 2019

Bericht Boulegruppe 2018

Die Boule-Gruppe trifft sich in der Regel zweimal im Monat, im Sommerhalbjahr auf der Mathildenhöhe, in den Wintermonaten in der Boule-Halle des Boule-Clubs Groß-Gerau. Neben diesen „sportlichen“ Aktivitäten wurde einmal eine Ausstellung in den Opelvillen besucht. Diese stand unter dem Thema „Kunst erfahren mit allen Sinnen“ und schloss neben der optischen Wahrnehmung von Kunstwerken auch zugeordnete „Riechproben“ verschiedenster Aromen mit ein. Die Einführung und Begleitung durch die Ausstellung erfolgte durch eine erfahrene Museumspädagogin, im Rahmen einer exklusiven Führung für Menschen mit Demenz.

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch 2018 am ersten Septemberwochenende ein Boule-Turnier gemeinsam mit der Boule-Abteilung der SG Arheilgen durchgeführt – diesmal im „Paar-Modus“. Die Spieler der SG Arheilgen hatten von sich aus angeregt, in den Mannschaften Menschen mit und ohne Demenz zu vermischen. Bildeten früher zwei Spieler aus der Boule-Gruppe des Demenzforums ein Zweierteam, wurde dieses Jahr die Paare gemischt. Bemerkenswert: Die Initiative kam von den Vereinsspielern und bewährte sich in der Umsetzung, was nicht zuletzt am großen Spaß der Teilnehmer abzulesen war. Eine gelungene Inklusion, die auch beim nächsten Turnier Anwendung finden wird.

Reinhold Diehl

Darmstadt, 26.03.2019

